



Mscr. Dresd. App. 2412, 176, 16

# Zeitung für die

Donnerstag

12

N<sup>o</sup> 129, vom 28. 10. 1802

## Der Spätherbst.

Wie der alte Vertumnus auf der nebeldüstern, heimlichen Flur sein Wesen treibt! — Da hat er alle Kirschbaumzweige mit Blüten gefärbt, und der Linden dunkle Gipfel mit Golde besprengt! Was wird er morgen verwandeln im Haine? Jegliche Nacht schafft er, hinrauschend über die rasselnden Blätter, neue Gestalten, umflossen von neuen wechselnden Farben.

Last uns dem guten Früchtegeber danken, daß er nach seinen reichlichen Spenden mit solchen Spielen noch unsere Herzen erfreut. Denn, wenn der goldne Helios niederblickt durch den schwindenden Duft auf die Pracht der Fluren; wie eilen wir hinaus, und schauen so fröhlich die schönen Gebilde! Da erwachen wieder im verlassenem Thale das trauliche Geplauder, die sorglosen Scherze und der zärtliche Gesang.

So mischt der Wunderbare Frühlingsfreuden, selbst in den ernstern Abschied des fliehenden Jahres. Noch ein Mal läßt er, eh' sie entschlummert, freundlich uns lächeln die Natur.

Also lächelte einst er selbst, der seelige Gott, da er an Pomona's Seite noch unerkannt als ihre Freundin saß; den Ernst der reifern Jahre in den Zügen verblühender Schönheit: aber in den seelenvollen Augen glänzten Hofnung und Liebe.

Chr. A. Semler.